

**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift  
**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft  
**Band:** 156 (1990)  
**Heft:** 6

## **Buchbesprechung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



### Der Gorbische Knoten

Von J. Kurt Klein. 81 S. mit Anmerkungen. Verlag IPZ, Zürich 1990. Fr. 17.–.

So unlösbar der Gorbische Knoten Sowjetpolitik scheint, über dessen Militärpolitik herrscht Klarheit. Die Rüstungsausgaben und -produktion steigen (über 15% des BSP). Gab Gorbatschow für 1989 77,3 Milliarden Rubel zu, rechnet das Pentagon mit über 300 Milliarden. Also weder Glasnost (Durchschaubarkeit), noch Perestroika (neues Handeln) in der Aufrüstung. Gorbatschow scheint wirtschaftlich kapituliert zu haben, steht er doch vor der Notwendigkeit, alle Kräfte auf die Bewahrung der Einheit der UdSSR konzentrieren zu müssen. Dabei wäre doch der Kern seiner Reform nicht politische Umwälzung, sondern Wirtschaftsreform. Dazu fehlen ihm aber genügend Kader. Ziele bei der Lösung des Gorbischen Knotens sind: Keine Revolution – Einheit der UdSSR – kein Aufstand der privilegierten Kader – Kontrolle durch ein «KGB des Lächelns» – Stärkung der Position nach aussen – Im Innern mehr Konsumgüter. – Die eindrückliche Übersicht über die Sowjetprobleme verliert viel durch eine so gestrige Typographie, dass der Eindruck entsteht, sie käme aus jener Welt.

Martin Pestalozzi

### Geheimoperation «Wicher»

Von W. Kozaczuk. 365 Seiten mit 40 Bildern und zahlreichen schematischen Darstellungen, 8 Anhängen, Anmerkungen und Literaturverzeichnis. Bernard und Graefe Verlag, Koblenz, 1989; ca. Fr. 30.–.

«Wicher» war der Tarnname des polnischen Hauptmanns K. Sobiecki, Leiter der Funkaufklärungsstation in Posen. Wer aber weiss, dass dieser Mann schon vor dem deutschen Überfall auf Polen 1939 im Besitz des Funk-Verschlüsselungssystems der deutschen Wehrmacht war? Schon 1937 arbeitete er mit 30 Nachbildungen deutscher Apparate. «Enigma» taufte er sie. 75 Prozent aller deutschen Funksprüche konnte er schliesslich entziffern und lesen. 1939 wurde das System «Enigma» an England und Frankreich weiterge-

geben und fortan «Ultra» genannt. Es diente England bis ans Ende des Krieges.

Wie «Enigma» entstand; wie es überdauern konnte mit den Erschwernissen, die von den Deutschen laufend in ihr System eingebaut wurden; wie die polnischen Spezialisten mit der Eskalation der Verschlüsselung Schritt halten konnten; zu welchen Resultaten das Lesen der deutschen Funksprüche führte: Dies, und eine ganze Reihe von Einzelschicksalen, bildet den Inhalt des lesenswerten, in hinlänglicher Übersetzung vorliegenden, hervorragend dokumentierten Buches.

Heinrich Amstutz

### Abschrecken und Überleben im Nuklearzeitalter

Von Thomas Peter, 381 Seiten mit Anmerkungen und umfassendem Literaturverzeichnis, Verlag Rüegger, Grösch, 1990.

Eisenhower, von 1953 bis 1961 Präsident der Vereinigten Staaten, sah den Weltfrieden bedroht durch die Sowjetunion. Im Spannungsfeld zwischen Abschrecken und Überleben, militärischer und wirtschaftlicher Stärke, suchte er mit seiner Strategie des «New Look» ein Gleichgewicht der militärischen Ambitionen und der vorhandenen Ressourcen: Sparen, aber doch stark bleiben! – «Security and Solvency»! nukleare oder konventionelle Rüstung? «Symmetrical» oder «Asymmetrical Response»? sind Schlüsselworte für Entscheide, die zu treffen waren im Rahmen der transatlantischen Bindungen und angesichts der expansiven Machtpolitik der Sowjets.

Die Darstellung dieser Verhältnisse während der ganzen Dauer der Eisenhower-Administration bildet den Inhalt des vorliegenden Buches.

Von Überraschungen blieb Eisenhower nicht verschont. Die Verstaatlichung des Suez-Kanals durch Ägypten am 26. Juli 1956; der Einmarsch der Russen in Ungarn am 24. Oktober 1956; Israels Sinai-Feldzug am 29. Oktober 1956; der Alleingang Englands und Frankreichs hinter dem Rücken der USA, der am 5. November 1956 in dem Angriff auf Port Said gipfelte: Diese Kapitel sind besonders spannend zu lesen. Sie bilden dramatische Höhepunkte in dem

umfassend konzipierten und dokumentierten, mit Sorgfalt redigierten Buch.

Heinrich Amstutz

### Koehlers Flottenkalender 1989

Von Egbert Thomer. 240 Seiten, zahlreiche Bilder, Skizzen und Tabellen. Koehlers Verlagsgesellschaft mbH, Herford 1988.

In gewohnt verständlicher Form und reich illustriert offeriert das jährlich erscheinende, handliche Buch auch diesesmal dem Leser eine abwechslungsreiche Auswahl von Artikeln zu Themen aus der maritimen Welt. Beispielsweise wird über den seinerzeitigen Pueblo-Zwischenfall geschrieben, bei welchem ein US-Aufklärungsschiff von Nordkorea gekapert worden war, ferner wird über eine Einsatzfahrt des deutschen Zerstörers «Mölders» in die Karibik, über eine Fahrt eines deutschen Ro-Ro-Frachtschiffes durch die Eiswüste nach Finnland, über einen Besuch im ehemaligen deutschen Pachtgebiet von Tsingtau in der Volksrepublik China, über die Verjüngungskur des Dreimast-Vollschiffes «Deutschland», über besondere Schiffsfahrts-Briefmarken, über eine Havel-, Oder-, Spree- und Elbfahrt durch die DDR, über Finnlands Schiffbauindustrie, über einen deutschen Flottenbesuch auf den Kapverden sowie über vieles andere berichtet.

Jeder an Schiffsfahrtsfragen, aber auch allgemein interessierte Leser dürfte in der Vielzahl leicht verdaulicher Artikel etwas nach seinem Geschmack finden. Den Kalendern kommt das Verdienst zu, losgelöst von hochaktuellen Fragen immer wieder zwar nicht immer weltbewegende, aber doch faszinierende Segmente aus dem Alltag der maritimen Welt zu vermitteln, auf die man sonst wohl nirgends in der Presse-landschaft stösst.

Jürg Kürsener

### Das Massaker in Katyn Verbrechen gegen die Menschlichkeit

Von Ernst R. Borer, 20 Seiten. Schweizerische Aktion für das Selbstbestimmungsrecht aller Völker, Zürich, 1988.

Das Massaker in Katyn ist eines der schlimmsten Verbrechen,

die in der Neuzeit begangen worden sind – denn es war ein Massenmord an Tausenden von Kriegsgefangenen, schreibt Prof. Bochenski im Vorwort. Internationale neutrale Untersuchungskommissionen haben den wissenschaftlichen Beweis erbringen können, dass dieses Verbrechen auf Anordnung der sowjetischen Regierung im Frühjahr 1940 in Polen ausgeführt worden ist. Dieser Massenmord dezimierte die nationale Führungsschicht. Im Dienste der Gerechtigkeit und Bewältigung der schrecklichen Vergangenheit muss die Wahrheit über Katyn immer wieder bekanntgemacht werden. Denn die Anerkennung der Schuld ist zugleich eine Bedingung der Möglichkeit eines besseren Zusammenlebens im östlichen Europa. Der vorliegende Aufsatz ist diesem Anliegen gewidmet.

Rolf Lanz

### Structural Failure

Von Thomasz Wierzbicki und Norman Jones. 551 Seiten mit zahlreichen Diagrammen, Tabellen, Fotos; Literaturverzeichnis. John Wiley & Sons, New York 1989.

Dieses wissenschaftliche Sachbuch ist für Werkstoff- und Konstruktionsingenieure geschrieben, die sich über neueste Erkenntnisse des Versagens von Konstruktionen orientieren wollen. Anhand werkstoffphysikalischer und mathematischer Analysen werden, teilweise neue, Versagens- und Bruchmechanismen dargestellt. Dabei werden Konstruktionen betrachtet, die verschiedensten Belastungen ausgesetzt sind, wie in Automobilbau, Flugzeugbau, Raumfahrt, Kernkraft, Schiffsbau und Meeresplattformen. Metallische und nichtmetallische Werkstoffe werden in die Untersuchungen einbezogen und in verschiedenen Konstruktionsformen und Beanspruchungsarten untersucht. Zusammenhänge zwischen Versagensformen im Mikrobereich und in der makroskopischen Konstruktion werden aufgezeigt. Die 23 Autoren mit ihren spezialisierten Beiträgen fassen Ergebnisse aus dem «Second International Symposium on Structural Crashworthiness» von 1988 am M.I.T. zusammen.

Jean Pierre Peternier



### The WRNS, a History of the Women's Royal Naval Service

Von Marjorie Fletcher, B. T. Batsford, 4 Fitzhardinge Street, London W1H 0AH 1989.

Frauen haben in der englischen Marine mit dem Fortschreiten dieses Jahrhunderts eine immer grössere Rolle gespielt. Während des Zweiten Weltkrieges stieg der Bestand an Wrens, weiblichen Marineangehörigen, einmal auf 74 620. Geschichte und Bedeutung des Women's Royal Naval Service werden im prächtigen Werk der früheren Direktorin Marjorie Fletcher umfassend gewürdigt. Dem vielfältigen Einsatz von Wrens auf der ganzen Welt entsprechend, ist das Buch streckenweise auch ein willkommenes Repetitorium englischer Marinegeschichte.

Jürg Stüssi-Lauterburg

### Fontanes preussische Welt: Armee – Dynastie – Staat

Von Gerhard Friedrich, Verlag E. S. Mittler & Sohn GmbH, Herford 1988. ISBN 3-8132-0289-5.

Theodor Fontane, der bekannte Autor der «Wanderungen durch die Mark Brandenburg» und der Kriegsberichterstattungen von 1864, 1866 und 1870/71 fand glücklicherweise in den letzten Jahren wieder vermehrt Beachtung. Einzelne Schriften erlebten Neuauflagen, unveröffentlichte Texte wurden herausgegeben, Werke und Briefe erhielten bearbeitet eine Gesamtausgabe. Parallel zu diesen Publikationen setzten auch Studien von Literatur- und Militärwissenschaftlern über Fontane und sein Werk ein.

Gerhard Friedrich bietet seinerseits jedem Leser des Dichters, Freund oder Kenner, einen hilfreichen Schlüssel zu Fontanes Welt. Armee, Dynastie und Staat Preussens prägen ja allgegenwärtig als zentrale Begriffe die Romane und Kriegsbücher. Fontane, der blinde Bewunderer Preussens? Friedrich zeigt, dass es sich nicht um eine blinde Leidenschaft handelt, sondern um eine kritisch erlebte Lebenswelt. So wird Fontanes Anerkennung für alles Militärisch-

Preussische unter neuen Gesichtspunkten gewürdigt, die Bewunderung für Moltke in das richtige Licht gerückt. Ob den prägenden Kaiserfiguren Wilhelm I. und Wilhelm II geht Fontanes Wirklichkeitssinn auch an den Krisenherden des neuen Reiches nicht vorbei und zeigt sich im etwas kühlen Verhältnis zu den Sozialdemokraten oder im Verständnis des Problems Elsass-Lothringen. Bestehen bleibt jedoch die Vorliebe Fontanes für Frankreich.

Bei diesem aufschlussreichen Buch fällt der angenehme Druck auf. Anmerkungen und eine ansprechende Bibliographie runden das positive Erscheinungsbild ab.

Hubert Foerster

### Generaloberst Erhard Raus. Ein Truppenführer im Ostfeldzug

Von Karl Heinz Sperker, Biblio Verlag, Osnabrück, 1988, 337 Seiten, Literatur.

Der Biblio-Verlag in Osnabrück publiziert seit Jahren eine Bücherreihe, die den Titel «Soldatenschicksale des 20. Jahrhunderts als Geschichtsquelle» trägt. Die neueste Veröffentlichung ist dem Leben und dem militärischen Werdegang von Generaloberst Erhard Raus gewidmet. Dieser begann seine Offizierslaufbahn in der K.u.k.-Armee, setzte sie danach im österreichischen Bundesheer fort und diente nach 1938 – nach dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich – in der Deutschen Wehrmacht. Im Zweiten Weltkrieg wurde Raus fast ausschliesslich an der Ostfront verwendet, nahm an verschiedenen Schlachten gegen die Rote Armee teil und befehligte in diesen vier Jahren fünf Armeen, darunter eine ungarische Armee und ein slowakisches Armeekorps in den Karpaten 1944. Er galt in Berlin als einer der besten Panzergeneräle des Grossdeutschen Reiches, wurde von Hitler öfters empfangen und ausgezeichnet. Er hatte auch eine bedeutende Rolle beim Versuch, Stalingrad – General Paulus – im Dezember 1942 aus dem Ring der sowjetischen Belagerung zu befreien, ein Versuch, der freilich scheiterte.

Der Verfasser des Buches rundet seine Ausführungen

über Raus mit dem Nachkriegsschicksal des Generals ab. Interessant ist zu erfahren, dass Raus nach 1945 für amerikanische Dienststellen die im Zweiten Weltkrieg gewonnenen Erfahrungen der deutschen Generalität schriftlich auswertete und dabei – nach seiner Freilassung aus dem Internierungslager – auch für österreichische Dienststellen militärstrategische Studien verfasste, die sich mit einer Abwehr eines möglichen sowjetischen Angriffs auf West-Europa auseinandersetzten. Es wird im Buch auch erwähnt, dass General Raus auf Einladung der Schweizerischen Offiziersgesellschaft eine ausgedehnte Vortragsreise in der Schweiz absolviert hatte. Wir lesen weiter: «Gemeinsam mit Generalstaatsarchivar Kiszling verfasste er auch eine Studie über einen möglichen sowjetischen Einmarsch in die Schweiz. Die beiden vertraten dabei die Meinung, dass die Sowjets über den Bodenseeraum angreifen würden, und dass sich die Eidgenossen nur drei Tage halten können. Der Schweizer Generalstab liess später die beiden wissen, dass er anderer Ansicht sei. Nach Ansicht von Dr. Broucek könnten auch hinter diesem Auftrag die Amerikaner gestanden sein und die Schweizer nur als Tarnung benützt haben...»

Eine interessante Ausführung, die einer genauen Nachprüfung wert wäre.

Generaloberst Raus lebte in den fünfziger Jahren in Badgastein als Privatmann. Er starb im Alter von 67 Jahren am 3. April 1956.

Peter Gosztony

### Boguslav von Bonin – im Spannungsfeld zwischen Wiederbewaffnung, Westintegration, Wiedervereinigung

Von Heinz Brill, Nomos-Verlagsgesellschaft, Baden-Baden, 1987.

Anhand der Fallstudie des Obersten Boguslav von Bonin möchte der Verfasser den wesentlichen Bereich aus der Entstehungsgeschichte der deutschen Bundeswehr darstellen, der sich mit ihren sicherheitspolitischen Planungen befasst. Während über andere Teilgebiete, wie etwa über die «Innere Führung» der Streitkräfte, eine grössere Zahl von Untersu-

chungen vorliegen, fehlen über die Entwicklungsgeschichte der wehrpolitischen Konzeptionen grundlegende Darstellungen. Die Gestalt Bonins ist für eine solche Untersuchung besonders geeignet, da er sich eingehend mit diesem Problemkreis auseinandergesetzt und hierüber massgebende Arbeiten verfasst hat.

Bonin, ein Berufssoldat alt-preussischer Prägung, hat sich als Generalstabsoffizier im Zweiten Weltkrieg hervorragend bewährt; berühmt geworden ist seine mutige Befreiung der dem Tod geweihten internationalen «Führer-Häftlinge». Im Jahre 1952 trat Bonin als Mitarbeiter in das Amt Blank ein. Hier kam es zu ersten Spannungen um die Pläne der «Inneren Führung», die Bonin als für die Kriegstüchtigkeit ungeeignet beurteilte. Weitere Differenzen erwuchsen später aus seinen abweichenden Ansichten zu Fragen militärpolitischer und organisatorischer Art, was zu einer internen Versetzung führte, die unter recht seltsamen Umständen erfolgt ist. Die Meinungsunterschiede nahmen zu angesichts einer von ihm bestellten Studie über die Möglichkeiten der Abwehr eines russischen Angriffs, und vor allem einer von Bonin im Alleingang verfassten Studie zu Fragen der deutschen Abwehrpolitik. In dieser persönlichen Verteidigungskonzeption setzte er sich für ein konventionelles Grenzverteidigungssystem ein, das sich im wesentlichen auf einen tiefgestaffelten Panzerabwehriegel stützen sollte. Nicht nur weil sich seine Pläne in Widerspruch zu den Verteidigungsplänen der NATO und des Amtes Blank setzten, sondern vor allem weil Bonin seine Studie auf dem Weg über die Presse an die Öffentlichkeit brachte, machte er sich im Amt Blank unerwünscht, was zu seiner fristlosen Entlassung führte. Dennoch lösten die Pläne und Gedankengänge Bonins eine lebhaft Auseinandersetzung aus; in ihrem Grundgehalt haben sie weitergewirkt bis in die Konzeptionen der Bundeswehr unserer Tage. Die aus einer Dissertation herausgewachsene Biographie ist als aufschlussreicher Beitrag nicht nur zur militärischen Entwicklungsgeschichte Westdeutschlands, sondern auch über die auf beiden Seiten handelnden Persönlichkeiten zu bewerten.

Hans Rudolf Kurz ■